

## Die Cluniacenser in England.

Von P. Ursmar Berlière O. S. B. in Maredsous.

Es wurden in jüngster Zeit verschiedene Versuche gemacht, den hohen Einfluss Cluny's auf das öffentliche Leben und die politische Bewegung des Mittelalters in Frage zu stellen. Indess kein objectiver Forscher wird sich dazu verstehen können, ein so seltsames Resultat zu unterschreiben, abgesehen davon, dass die Geschichte seit Jahrhunderten mit ihrem Zeugniß dafür einsteht, wie mächtig die burgundische Abtei bis tief ins 12. Jahrhundert in das Restaurationswerk des Benedictinerordens und in die Regeneration der Kirche eingegriffen. Cluny hatte in der That einen Einfluss, — einen hochwichtigen Einfluss, der seine Quelle auf die Reformideen zurückführt, die in seinem Schoosse entsprungen, und theils durch die hervorragenden Aebte und Mönche, theils durch die zahlreichen Klöster, welche die „Gewohnheiten“ dieser Abtei annahmen oder sich unter die Feudalhierarchie ihrer Gründungen scharten, einen mächtigen Impuls erhielten. Cluny's Fruchtbarkeit war in der That geradezu erstaunlich; nur eingehende Studien über den Stand des Benedictinerordens in den verschiedenen europäischen Ländern können uns ein richtiges Bild derselben vermitteln.

Alexander Bruel's Urkundensammlung von Cluny,<sup>1)</sup> deren 4. Band im Jahre 1888 erschienen, gibt uns eine Idee von der ausserordentlichen Entwicklung der Cluniacenser in Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und England. Doch wer den Lauf dieses majestätischen Stromes, der von Burgund aus in unzähligen Verzweigungen die Kirche in allen Theilen Europa's befruchtet, in seiner ganzen Ausdehnung kennen lernen will, darf seine Forschungen nicht auf dieses eine Gebiet beschränken: er wird den einzelnen Verzweigungen durch die Jahrhunderte folgen müssen bis sie von der auf immer versiegten Mutterquelle keinen Zufluss mehr erhalten. Die Geschichte von Cluny seit dem 13. Jahrhundert, d. h. von der Zeit an, wo die Congregation mit ihrer Feudalorganisation, ihren Wechselbeziehungen zum Mutterhaus, ihren Capiteln und Visitationen wie ein Netz sich über die ganze Christenheit verbreitete, ist noch zu schreiben. Geeignete Mittel dazu bieten sich in ihren Capitels- und Visitationsacten, wie dieselben denn auch seit Jahren im Interesse der Geschichte des Benedictinerordens überhaupt in höchst ergiebiger Weise ausgebeutet worden.

---

<sup>1)</sup> Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny formé par Auguste Bernard, complété, révisé et publié par Alexandre Bruel. Tome IV (1027—1090). Paris: Impr. nation. 1888 in 4°, 831 pp. — Diese Publication, die im Ganzen auf 6 Bände berechnet ist, geht bis zum Jahre 1300.

Als eine Quelle von hohem historischen Werth und Nutzen citieren wir hier die Arbeit, welche Bruel in der Bibliothèque de l'école des chartes (t. XXXIV, 542—579) unter dem Titel „Les chapitres généraux de l'ordre de Cluny depuis le XIII jusqu' au XVIII. siècle“ nebst einer Liste der noch erhaltenen Capitelsacten veröffentlicht.<sup>1)</sup> In dieser gelehrten Arbeit untersucht der Autor die Zusammensetzung des Capitels von Cluny, die Zahl der Definitorien und der berechtigten Mitglieder, Ort, Zeit und Dauer dieser Versammlungen, und fügt dem Ganzen eine genaue Liste der bekannten Capitel und der darauf bezüglichen Documente bei. Drei Manuscripte in der Nationalbibliothek von Paris (Nouvelles Acquisitions latines 2270—2272) enthalten Berichte über die canonischen Visitationen sowie die Entschuldigungsbriefe der Prioren, die verhindert waren, auf dem Capitel zu erscheinen. Einige Fragmente derselben wurden herausgegeben, z. B.: Die Visitationen der Klöster in der Provinz Auvergne im Jahr 1286 und 1310, sowie jener im Poitou im Jahr 1292.<sup>2)</sup> Erwähnen wir noch die im Jahr 1872 von F. Morand<sup>3)</sup> publicierten Definitiones capituli generalis Cluniacensis anni MCCCXXIII. Wir haben die auf die belgischen Priorate bezüglichen Documente copirt und sie jüngst veröffentlicht.<sup>4)</sup> Ein überaus verdienstlicher Beitrag zur monastischen Geschichte Deutschlands wäre es, wenn ein Forscher sich dazu verstände eine Arbeit zu liefern analog jener, die Sir G. Duckett für England eben veröffentlicht hat.<sup>5)</sup> Der Autor hat in zwei prächtigen Bänden sämmtliche in den Pariser Bibliotheken sich befindende Documente über die Cluniacenserklöster in England zusammengestellt, so dass man sich mit Hülfe der Urkunden, Briefe und Visitationsberichte leicht eine Idee von der Zahl, der Bedeutung und dem Schicksal der Cluniacenser-Besitzungen in diesem Lande bilden kann. Die Seltenheit dieses kostspieligen, nur für eine limitirte Zahl von Abonnenten erschienenen Werkes gibt uns Veranlassung, hier, wenn auch nicht ein vollständiges Bild der Cluniacenser-Gründungen in England, so doch einen geschichtlichen Ueberblick derselben zu unterwerfen, der sich vortheilhaft im weitem Rahmen der Ordensgeschichte überhaupt verwerthen liesse.

Die ersten Gründungen Cluny's auf englischem Boden fanden unter Wilhelm dem Eroberer statt; Barnstable, ein dem Kloster St. Martin des Champs von Paris affiliertes Kloster in Devonshire,

<sup>1)</sup> Bruel ap. Bibl. de l'école des Chartes. T. XXXVIII, 112—127.

<sup>2)</sup> Siméon Luce. Ibid. 4. Serie. t. V. p. 237, 299.

<sup>3)</sup> Paris. Impr. nation. in 4<sup>o</sup>. 38 pp.

<sup>4)</sup> ap. Bulletins de la commission royale d'histoire de Belgique. 4<sup>o</sup> Serie. t. XVII. n. 2. Bruxelles, 1890.

<sup>5)</sup> Charters and Records among the archives of the ancient abbey of Cluny, from 1077 to 1534. Edited with notes and observations by Sir G. F. Duckett, Bart. (Printed for subscribers only) 1888. 2 vol. 8<sup>o</sup>.

bildete die erste Colonie.<sup>1)</sup> Doch kaum 10 Jahre nach der Schlacht von Hastings nahm die unter dem Hirtenstab des hl. Hugo auf den Gipfel ihrer Macht und Grösse gelangte Mutterabtei auf die inständigen Bitten des Grafen Wilhelm von Warenne und dessen Gemahlin Gondrad, einer Enkelin des Eroberers, in dem neuen Normanenreich eine Gründung an zu Lewes, dessen Prior später den Abt von Cluny als Generalvikar in England und Schottland vertreten sollte. Wilhelm der Eroberer war Cluny, in dessen Gebetsverband er aufgenommen worden, äusserst zugethan; gleichwohl hatte er sich vergebens beim hl. Hugo bemüht, Mönche für englische Bischofsstühle zu erhalten.<sup>2)</sup> Seine Nachfolger bis auf Heinrich II. theilten seine wohlwollende Gesinnung gegen die burgundische Abtei und gewährten nicht weniger als 12 Gründungs- oder Restaurations-Urkunden.<sup>3)</sup>

Im Jahre 1104 verlangte Roger Bigot an Stelle der nach Norwich transferierten Cathedrale eine neue Colonie für ein Priorat Unserer Lieben Frau zu Thetford im Norfolk'schen. Roger von Montagne gründete das Priorat von St. Peter und Paul zu Montacute im Somerset'schen, während Wilhelm Peverel zu Lenton in der Grafschaft Nottingham für die Seelenruhe der Könige Wilhelm's des Eroberers, Wilhelm's II, Heinrich's I, der Königin Mathilde und der Mitglieder seiner eigenen Familie das Priorat von der allerheiligsten Dreifaltigkeit errichtete.

Bald entstanden neben diesen unmittelbar Cluny unterstellten Prioraten Zellen, die wie Untervasallen an einen mächtigen Fürsten sich an ihre Mutterabtei anschlossen. Im Laufe des 13 Jahrhunderts zählte Cluny nicht weniger als 35 englische Klöster, darunter zwei in Schottland, das im Jahre 1160—63 von den Mönchen von Wenlock gegründet und 1220 zur Abtei erhobene Paisley und das von Paisley gegründete und im Jahr 1244 zur selbständigen Abtei erhobene Crossraguel bei Maybole in der Grafschaft Ayr.<sup>4)</sup>

Die Genealogie dieser Klöster ist folgende: Cluny gründete Lewes, Lenton, Montacute und Thetford. Von Lewes zweigen sich die Filialen Castle-Acre, Stanesgate, Clifford, Horton, Prittlewell

<sup>1)</sup> Pignot. Histoire de l'ordre de Cluny. Autun. 1868. III. 419; Duckett. I. 39.

<sup>2)</sup> Vgl. D. L'Huillier, Vie de S. Hugues de Cluny. Solesmes 1888. p. 333—338.

<sup>3)</sup> Duckett I, 29.

<sup>4)</sup> Ibid. I. 197—198. Zur Zeit der Einführung des Protestantismus in Schottland zählte man 4 Häuser in diesem Lande: Paisley, Feale, Jona und Crossraguel, vgl. Bellesheim, Geschichte der katholischen Kirche in Schottland. II. 550. Für die Gründung von Paisley vgl. I. 414. Mit Interesse wird man die dem Leben des letzten Abtes von Crossraguel Quentin Kennedy gewidmeten Worte lesen, des „wackern Vertheidigers des alten Glaubens gegen Knox und Willock.“ († 22. Aug. 1564. I. 371, 402; II. 35—36.)

und Parley ab. Castle-Acre gründet seinerseits Bromholme (das später selbständig wurde), Mendham, Slusham und Normannesberch. Lenton zählte die Filialen Roche und Kersale; Montacute sandte Colonien nach Careswell, Holme, St. Caroke, Malhas; Thetford nach Wangford und Sterkele.

La Charité-sur-Loire, ein unmittelbar von Cluny abhängiges französisches Priorat gründete die Priorate von Wenlock, Bermondsay, Northampton und Pontefrakt. Wenlock wurde das Mutterkloster von Dudley, Preme, St. Helen und Paisley, von wo die ersten Mönche nach Crossraguel auszogen. St. Martin des Champs von Paris zählte unter seinen abhängigen Klöstern Barnstable, St. Clare und St. James bei Exeter.

Doch beschränkte sich das Wohlwollen der königlichen Familie nicht darauf, die französischen Gründungen in England zu begünstigen und zu schützen; Heinrich I. (1129—1135) sicherte Cluny ein Einkommen von 100 Mark zu, 60 von London und 40 von Lincoln; er schenkte ihm später die Pachtgüter von Tixover, Menton und Oxford,<sup>1)</sup> denen Stephan I. bald hernach jenes von Letcombe-Regis im Bershire beifügte.<sup>2)</sup> Es war dies keine geringe Einnahmsquelle, denn im 15. Jahrhundert, als der Werth der Güter doch bedeutend gesunken war, schätzte man den Ertrag derselben noch auf 600 Goldgulden. Bekanntlich hatten die englischen Priorate einen jährlichen Tribut an das Mutterkloster zu entrichten. Nicht weniger hochherzig erwies sich der Bischof von Winchester, ein Bruder des Königs Stephan, gegen die Abtei, wo er seine wissenschaftliche Erziehung genossen.

Während des 12. und 13. Jahrhunderts herrschte zwischen Cluny und seinen Tochterklöstern im Ausland die innigste Vereinigung. Störungen und Eingriffe von Seiten der weltlichen Gewalt waren unbekannt, es sei denu, dass die Herren von Warenne Anspruch auf die Ernennung der Prioren von Lewes erhoben. Doch die politischen Schwierigkeiten, welche die Besitzungen Cluny's in England, wie dies so oft bei Häusern der Fall ist, die von einer ausländischen Abtei abhängen, in Frage stellten, sollten nicht ausbleiben. Schon am Ende des 13. Jahrhunderts erhebt sich ein über 2 Jahre andauernder Conflict, der mit der Confiscation der englischen Priorate zu Gunsten der Krone endet. Es ist dies kaum zu verwundern. Diese Klöster waren wohlhabend. Brach ein Krieg zwischen Frankreich und England aus, was lag den englischen Königen in ihrer Geldnoth näher als der Gedanke an den Besitz dieser fremden Priorate, deren Geldsendungen in's Ausland vielleicht mithalf, die Finanzen des Feindes zu unterstützen?

1) Duckett, I. 65—68.

2) Ibid. I. 74.

Es waren drei Fälle möglich: solche Sendungen zu verbieten, den jährlichen Tribut an das Mutterhaus für den König zu beanspruchen oder sämtliche Klostergüter zu confiscieren; den zweiten Weg schlug Johann ohne Land<sup>1)</sup> zur Zeit des französisch-englischen Krieges (1294) ein, während Eduard I. den dritten wählte und die Einkünfte von etwa 100 fremden Prioraten confiscierte.<sup>2)</sup>

Dieses Beispiel fand Nachahmung in allen französisch-englischen Kriegen, so von Eduard II.; und wenn Eduard III. im Jahre 1327 64 Prioraten ihre während des aquitanischen Krieges confiscierten Güter zurückerstattete, so geschah es nur, um 10 Jahre später<sup>3)</sup> sich ihrer auf's Neue zu bemächtigen. Die von einigen Prioraten an das Parlament eingereichte Klage, die Mehrzahl der Mönche in diesen Häusern seien Engländer, während doch stets Ausländer darin das Regiment führten und einen grossen Theil ihrer Einkünfte ins Ausland verschickten, brachte Cluny neue Schwierigkeiten. Lewes mit seinen 5 Tochterklöstern und andere wurden im Jahre 1351 für unabhängige englische Klöster erklärt, andere confisciert, und erst nach dem französischen Friedensschluss im Jahre 1361 zurückerstattet.<sup>4)</sup> Doch nicht sobald stand ein neuer Krieg bevor, als das Parlament beantragte, sämtliche französische Mönche als Spione aus dem Lande zu verweisen und die Tributleistung an Cluny zu verbieten. Am Ende des 14. Jahrhunderts wurden die Einkünfte der fremden Priorate ihrem ursprünglichen Zwecke entzogen und auf die Gründung von Collegien verwendet. Heinrich IV. restaurierte im ersten Jahre seiner Regierung (1399) 33 dieser Priorate, behielt sich aber das Recht vor, im Falle eines Krieges die Contributionen, die sie sonst in's Ausland schickten, für seine Zwecke zu beanspruchen. Bald hernach annexierte er die Einkünfte einzelner dieser Häuser für seine Privatbedürfnisse. Die Wikleff'sche Agitation und das Auftreten der Lollards gegen den kirchlichen Besitz beschleunigten den Fall der englischen Priorate. Im Jahre 1408 liess sich der König auf Betreiben seiner Räthe die Einkünfte sämtlicher ausländischen Priorate nebst jenen der vacanten Bisthümer und Abteien zusichern. 6 Jahre später wurden 110 dieser Häuser aufgehoben und ihre Güter theils der Krone

<sup>1)</sup> Dixon. Hist. of Church of England I. 321.

<sup>2)</sup> Ibid.

<sup>3)</sup> Duckett, I. 31. P. Aidan Gasquet O. S. B. widmete diesen Schwierigkeiten ein eigenes Capitel (Cap. II). *Precedents for the suppression of monasteries in England*, im ersten Band seines bedeutenden Werkes: *Henry VIII. and the English monasteries. An attempt to illustrate the history of their suppression.* London. Hodges. I. p. 40—66. Das Werk von Gasquet erschien in deutscher Uebersetzung von P. Thomas Elsässer, Benedictiner der Beuroner Congregation, bei Kirchheim in Mainz.

<sup>4)</sup> Gasquet p. 46—47.

zugewiesen, theils zur Unterstützung anderer Klöster<sup>1)</sup> oder zur Gründung von Schulen und Collegien verwendet. Auf diese Weise entstanden New College und All Souls zu Oxford und Eton<sup>2)</sup> und King's College zu Cambridge.

Die Haltung der englischen Monarchen gegenüber fremden Besitzungen lässt sich besonders aus der Geschichte der Landgüter Clunys in England ersehen. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts war die burgundische Abtei zur Ueberzeugung gekommen, dass diese Besitzungen ihr keinen reellen Nutzen mehr einbrächten, falls man sie nicht auf Lebensdauer an einen der grossen englischen Grundbesitzer verpachte. Nicht selten wurden diese Güter confisciert. Umsonst wendete sich Cluny direct oder durch einflussreiche Mittelspersonen an die englischen Monarchen, sie möchten dieselben ihrem ursprünglichen Zwecke zurückerstatten; es erhält nur die Vergünstigung, dieselben mit Zustimmung oder nach dem Willen des Königs gegen eine jährliche Rente von 3000 fl. zu verpachten (1394). Im Jahre 1401 machte das Generalcapitel neue Versuche, seine Besitzungen und Einkünfte zurückzuerobern. Die Prioren von Crespy und Dompierre erhalten die Vertrauensmission, sich mit dem Prior von Lewes zu berathen, wie man die Landgüter entweder veräussern oder auf Lebensdauer verpachten und von den unmittelbar unter Cluny stehenden Häusern den jährlichen Tribut wieder erlangen könne. Die Deputation wird dem König Heinrich brieflich empfohlen. Der Prior von Lewes, der das den Landgütern bevorstehende Loos voraussieht, insistirt auf den sofortigen Verkauf derselben, indem auch andere französische Abteien ihre Güter in England veräusserten (1412). Man verhandelt bezüglich des Verkaufes bereits mit einem Grossgutbesitzer, doch Cluny zögert und will sich nur zu einem lebenslänglichen Pacht herbeilassen. Es war zu spät, denn der König hatte 1414 die betreffenden Güter bereits confisciert und auf ebendenselben Herrn übertragen. Dieser empfindet Gewissensscrupeln und bietet Cluny eine Compensation an; es weist dieselbe ab, indem es geltend macht, dass die Abtei niemals der Veräusserung von Gütern beistimmen könne, die für den Dienst Gottes, zur Uebung der Gastfreundschaft und zum Unterhalt der Armen bestimmt seien, deren es täglich 400—500 an der Klosterpforte speise.<sup>3)</sup> In der Folge wurden noch zwei Versuche zur Wiedererwerbung der confiscierten Güter gemacht: der eine im Jahre 1458, der andere

---

<sup>1)</sup> Im Jahre 1445 erhielt die Abtei Westminster die Landgüter der Cluniacenser zu Letcombe und Oxford. Duckett I. 74.

<sup>2)</sup> Vgl. Maxwelle Lite, A history of Eton College. 2. ed. London. Macmillan. 1877. p. 9—11; und besonders Gasquet l. c.

<sup>3)</sup> Duckett II. 26.

im Jahre 1532, doch beide scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand der englischen Monarchen.<sup>1)</sup>

Diese Confiscationen hatten indess das Verhältniss der Abhängigkeit der englischen Priorate gegenüber dem Mutterkloster nicht gelöst. Cluny übte auch jetzt noch seine Jurisdiction und Visitationsrechte in seinen englischen Häusern aus, obwohl sein Einfluss seit Wilhelm dem Eroberer sich stufenweise gemindert, bis er endlich unter dem Klosträuber Heinrich VIII. völlig erlosch.

Ein flüchtiger Ueberblick über den innern Zustand der englischen Priorate und ihrer Beziehungen zum Mutterhaus, wie wir sie den Visitationsakten und der wechselseitigen Correspondenz entnehmen, dürfte für die Geschichte unseres Ordens nicht uninteressant erscheinen.

Lewes war, wie bereits angedeutet, die erste directe Gründung Cluny's in England. Von dem hl. Mönche Lanzon geleitet, über dessen Tugenden uns Wilhelm von Malmesbury berichtet,<sup>2)</sup> gelangte dieses Haus rasch zur Blüthe. Wie die übrigen grossen Priorate Cluny's, so erhielt auch diese Gründung ihren Prior von der Mutterabtei und zwar mit der besonderen Clausel, dass er seines Amtes nur aus einem wichtigen Grunde entsetzt werden könne. Bald erzeugte das englische Priorat andere Klöster, die von Lewes als ihrem unmittelbaren Mutterhaus ihre Obern erhielten. Lewes erlangte in Folge seiner ausgezeichneten Disciplin einen so hohen Ruf, dass Heinrich I. von England nacheinander zwei seiner Prioren, Hugo von Boves (nachmaliger Erzbischof von Rouen) und Ansgar als Aebte für die alte Abtei von Reading verlangte.<sup>3)</sup>

Doch schon am Ende des 12. Jahrhunderts erhoben sich in dieser Gründung bezüglich der Ernennung des Priors Schwierigkeiten. Ein Graf von Warenne, Abkömmling des Stifters, beansprucht das Patronatsrecht, und will nur den von ihm ernannten Prior anerkennen. Der Streit gelangt nach Rom, und wird von Innocenz III. zu Gunsten Cluny's entschieden, das auch ferner seine traditionellen Rechte über die ihm unterstellten Priorate ausüben soll (31. Mai 1200). Im folgenden Jahre wird eine Vereinbarung zwischen den streitenden Parteien getroffen: Der Abt von Cluny präsentiert zwei Candidaten für die Priorenstelle von Lewes, von denen der Graf den ihm beliebigen zum Prior ernennt. Dieser Streit, der, wie der Prior in einem Briefe an den Abt von Cluny (19. Juni 1201) berichtet, die Verarmung und Schwächung des Priorats zur Folge hatte, sollte indess nur das entfernte Vorspiel zu einer viel grösseren Schwierigkeit bilden,

1) Ibid. 98—101; Gasquet. I. 59—60.

2) Gesta reg. Angl. lib. V. § 443. ap. P. L. t. 179. 1386—1388.

3) Pignot. III. 37; Duckett. I. 51, 58.

die eines Tages selbst die Jurisdiction der Mutterabtei über ihre Filialen in Frage stellte.<sup>1)</sup>

Die wichtigsten und interessantesten Akten, die Duckett aus dem 13. und 14. Jahrhundert veröffentlicht, sind ohne Zweifel die Visitationsberichte. Im Jahre 1262 veranstalten die Prioren Johann de Gassicourt und Heinrich von Bermondsay eine Visitation der verschiedenen Priorate, und finden deren Disciplin im besten Stande. Lewes zählte damals 40 bis 50 Mönche, Bermondsay 32 und einen Laienbruder, Pontefrakt 16.<sup>2)</sup> Die im Jahre 1275 vom Prior Johann von Wenlock und dem Conetable Arnoul von Cluny vorgenommene Visitation constatirt einen im Allgemeinen befriedigenden Zustand der Klöster, tadelt aber verschiedene Missbräuche, wie die Vernachlässigung der Messe, die täglich zu Ehren der seligsten Jungfrau gesungen werden sollte; das zeitweilige dispensieren von der Tischlectüre im Refectorium und in der Infirmarie; die Gewohnheit, auf Reisen mit Laien Fleisch zu essen, sowie den Missbrauch, sich nicht sofort nach der Complet zur Nachtruhe zurückzuziehen. Monks-Horton zählte zur Zeit 13 Mönche, Bermondsay 20, Northampton 30, Montacute 20, Parley 18 und 2 Laienbrüder, Wenlock 43 Conventualen und 3 Laienbrüder, Lenton 27 und 4 Laienbrüder, Thetford 24, Castle-Acre 32, Bromholme 16, Prittlewell 15 Mönche.<sup>3)</sup>

Die im Jahre 1279 von den Priestern von Mont-Didier und Lenton vorgenommene Visitation findet die verschiedenen Klöster in guter Ordnung. Zu Bermondsay ist die Zahl der Mönche in Folge von Schulden, die ohne Genehmigung des Abtes contrahirt worden, gesunken; St. James bei Exeter ist verarmt, der Prior hat nur einen einzigen Mönch; zu St. Clare sind nur zwei Mönche, deren Disciplin zu wünschen übrig lässt. Bei der Visitation von 1275 wurde ein Mönch von Thetford wegen Unenthaltbarkeit angeklagt;<sup>4)</sup> der Prior von Parley<sup>5)</sup> bei der Visitation von 1279, während die Visitatoren sich veranlasst sehen, die Mönche von Monk-Bretton zu excommuniciren, weil sie die Jurisdiction des Abtes von Cluny nicht anerkennen wollen. Ausser diesen Fällen ist von ernsten Vergehen nicht die Rede, und dürfte das voreilige Urtheil mancher Schreiber, die den moralischen Zustand der mittelalterlichen Klöster als so mangelhaft und gesunken darstellen, in diesen Prioraten keine Bestätigung finden.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Duckett, I. 86—96.

<sup>2)</sup> Ibid. II. 122—124.

<sup>3)</sup> Ibid. II. 124—128.

<sup>4)</sup> Duckett. II. 127.

<sup>5)</sup> Ibid. 137.

<sup>6)</sup> Wir constatieren in der Liste der Provinzialcapitel der englischen Benedictiner im 13. Jahrhundert, dass das Capitel von 1224 zu Bermondsay und jenes von 1247 zu Northampton (Downside Review 1886, p. 60—61) abgehalten wurde. Wohnten die Cluniacenser-Mönche denselben bei, wie jene

Die im Jahre 1322 dem Prior von Pontefrakt zuge dachte Visitationsreise musste verschoben werden, weil der Besuch und Aufenthalt des Königs in diesem Priorat grosse Kosten verursacht hatte.<sup>1)</sup> Vom Ende dieses Jahrhunderts an erhalten die französischen Visitatoren nur mit Mühe Zutritt zu den englischen Klöstern, so dass der Abt von Cluny sich veranlasst sieht, die Vermittlung des Königs von England anzurufen, die freilich im Interesse der Krone verweigert wird.<sup>2)</sup> So bleibt der französischen Abtei kein anderes Mittel übrig, als ihr Verhältniss zu den ausländischen Filialen zu modificieren. Im Jahre 1410 erteilt der Abt von Cluny dem Prior Johann Barieigh von Lewes die Vollmacht, von Reservatfällen zu absolvieren, im Namen von Cluny Professionen entgegenzunehmen; und die zur Zeit der Spaltung zwischen den englischen Klöstern und der Mutterabtei<sup>3)</sup> abgenommenen Professionen zu ratificieren.<sup>4)</sup> Zwei Jahre später visitiert der Prior von Lewes im Namen Cluny's die englischen Klöster. Kurz hernach mischte sich die weltliche Macht in die klösterlichen Angelegenheiten. Man gab vor, Cluny sei zu weit entfernt, als dass der Abt die seinem Hirtenstab unterstellten Klöster gebührend verwalten könne; es sei darum billig, dass er in England einen Generalvicar in temporalibus et spiritualibus ernenne mit der Vollmacht Provinzialcapitel zu berufen und die Klöster zu reformieren. Dem Prior von Lenton müssen dieselben Privilegien eingeräumt werden wie jenem von Thetford. Der König hoffe, der Abt würde sie ihm nicht verweigern, andernfalls sehe er sich veranlasst, selber für das Wohl des Ordens zu sorgen.<sup>5)</sup> Dass dies keine leere Drohung war, erhellt aus dem Umstand, dass er dem Prior von

---

der Bursfelder Union ihren respectiven Provinzialcapiteln? — Das Werk D. Gasquet's über die Aufhebung der englischen Klöster hat das gegen die Mönche des 15. und 16. Jahrhunderts aufgestellte Verläumdungssystem der Protestanten, welche die Massregeln Heinrichs VIII. und seiner Räthe zu rechtfertigen suchten, vollständig zum Falle gebracht. Dr. Jessopp schlug einen vortrefflichen Weg ein, um den Werth dieser Anklagen klar zu stellen, indem er die bischöflichen Visitationsakte aus der der Aufhebung vorausgehenden Periode verglich. Er veröffentlichte eine Arbeit unter dem Titel: „Visitations of the diocese of Norwich 1492—1532, printed for the Camden Society.“ London, 1888, LII—325 pp. Er bemerkt, dass, wenn die gegen die Klöster vorgebrachten Anklagen in den andern Klöstern nicht ernster seien, so seien die Commissäre Heinrich's VIII. als ausgeschämte Verläumder zu betrachten.

<sup>1)</sup> Duckett. II. 152.

<sup>2)</sup> Ibid. I. 190.

<sup>3)</sup> Duckett. I. 203.

<sup>4)</sup> Wir machen hier auf den Unterschied aufmerksam, den die mittelalterlichen Mönche zwischen professio (Ablegung der Gelübde mit Absingung des Suscipe) und der benedictio machten, welche letztere die feierliche Aufnahme durch den Obern und die Segnung der Kleider, besonders der Cuculla, des eigentlichen Mönchsgewandes bezeichnet. Die Profess konnte nach den Regeln Cluny's nur in der Mutterabtei abgelegt werden.

<sup>5)</sup> Duckett. I. 15, 19.

Lenton es untersagte, sich auf das Concil von Constanz zu begeben, um dort mit dem Abte von Cluny sich zu berathen.

Dieses Priorat wurde zur Zeit von Thomas von Elnham,<sup>1)</sup> einem vormaligen Mönche von St. Augustin zu Canterbury, verwaltet, der im Jahre 1407 im letztgenannten Kloster das Amt des Schatzmeisters versehen hatte. Im Jahre 1414 war er zur strengern Observanz von Cluny übergetreten und wurde bald hernach zum Prior von Lenton ernannt. Er kannte die drohenden Verhältnisse der englischen Häuser und suchte nach Kräften die Interessen des Mutterhauses zu wahren. In diesem Sinne hatte er die Unterhandlungen bezüglich der Wiedererwerbung der confiscierten Landgüter geleitet und den Abt von Cluny über den Stand der Verhältnisse aufgeklärt. Das aufrichtige Wohlwollen, das die ersten Nachfolger des Eroberers Cluny entgegengebracht, sei verschwunden und die Ideen und Verhältnisse andere geworden. Wolle die Mutterabtei ihre Suprematie über die englischen Klöster für die Zukunft behaupten, so müsse sie ihre Jurisdiction vor Allem den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen, jeden Conflict mit der Krone vermeiden und dem nationalen Element in der Verwaltung der anglo-schottischen Provinz den Vorrang geben. Nach seiner Ansicht müsse der Abt von Cluny in England einen Generalvicar ernennen, der mit Ausnahme besonders wichtiger Angelegenheiten die Vollmacht hätte, die geistlichen und zeitlichen Dinge zu ordnen. Die Cluny unmittelbar unterworfenen Conventualprioren müssten das Recht haben zur Profess zuzulassen, während die übrigen sich an den Generalvicar zu wenden hätten. Beim Tode der Prioren jener Klöster, die unmittelbar von Cluny, St. Martin des Champs und La Charité-sur-Loire abhingen, müssen die Mönche das Recht erhalten, ihren Obern e gremio zu wählen; der Erwählte würde sich vor dem Generalvicar stellen und in seine Hände den Eid des Gehorsams gegen Cluny leisten. Alle drei Jahre müsste der Generalvicar das Provinzialcapitel berufen, an welchem sich die Aebte (Paisley, Crossraguel), Prioren und Delegirten jedes Klosters zu betheiligen hätten, „ut sic utrobique bonis moribus renovatis et malis qui per longa tempora succreverunt penitus extirpatis, ordo pene marcidus reflorat, collapsusque resurgat.“ Die Akten des Provinzialcapitels würden hernach durch den Generalvicar oder dessen Procurator dem Generalcapitel des Ordens zur Bestätigung vorgelegt werden.<sup>2)</sup>

Diese Vorschläge wurden vom Abte von Cluny angenommen, und der Prior von Lewes zum Generalvicar für England und

<sup>1)</sup> Thomas von Elnham ist der Verfasser der *Vita et Gesta Henrici V.* edirt von Hearne 1717 und der *Historia monasterii S. Augustini Cantuariensis*, edirt von Hardwick. 1858. Siehe diese Arbeit. Einleitung p. XXI—XXIV.

<sup>2)</sup> Duckett. II. 22—25.

Schottland ernannt. Rasches Eingreifen that dringend noth, denn schon hatte sich der Bischof Heinrich von Winchester um die Vollmacht nach Rom gewendet, die Klöster und zwar auch die exempten visitiren und nöthigenfalls die Bande, welche die Mönche an ihre Obern knüpften, lösen zu dürfen. Ein vom Prior von Lewes im Jahre 1433 nach Cluny eingesandter Bericht bestätigt denn auch die Uebergriffe der Ordinarien in die Rechte der fremden Klöster und den Geist der Unabhängigkeit, der sich in einzelnen Prioraten, wie Bermondsay, das zur Abtei errichtet worden war, kund gebe.

Im Jahre 1458 machte der Abt Johann Bourton von Cluny den letzten Versuch, die verlorenen Besitzungen sowie das Recht der Visitation der englischen Priorate durch französische Commissäre wieder zu erlangen, doch vergebens. Der Orden zählte damals gegen 400 Mönche in England.<sup>1)</sup>

Am 20. October 1480 löste Sixtus V. auf Bitten der königlichen Familie das Priorat Lewes aus dem Verband mit Cluny und unterstellte es unmittelbar dem apostolischen Stuhle.<sup>2)</sup> Seit 1458 hatte Cluny seine Jurisdiction über die auswärtigen Priorate völlig eingebüsst, und noch vier Jahre vor der allgemeinen Einziehung der Klöster durch Heinrich VIII., im Jahre 1532, machte es einen letzten vergeblichen Versuch zur Wiedererwerbung derselben.

### Die Heilkunde bei den alten Hebräern.<sup>3)</sup>

Von P. Robert Wuku, O. C.

Jesus, der Sohn Sirachs, schreibt den Ursprung der Heilkunde Gott selbst zu. *Ecci* 38, 1. 2: »Ehre den Arzt um der Not willen (weil Du ihn brauchst), denn der Allerhöchste hat ihn erschaffen (verordnet); denn alle Arznei ist von Gott und vom König empfängt er Belohnung.«

Die Schrift spricht nichts von Aerzten bis zur Zeit Josef's. Sie sagt, dass dieser seinen Dienern, den egyptischen Aerzten, befahl, den Leib seines Vaters Jakob einzubalsamiren. Man kann daraus schliessen, dass das Einbalsamiren der Leichname einer gewissen Classe unter den Aerzten, Specialisten in dieser Kunst, übertragen war. Die Heilkunst war sehr alt in Egypten. Man schrieb die Erfindung dem Tot (Hermes), dem Osiris, der Isis zu. Die Alten sprachen sehr vortheilhaft von der Kenntnis, welche die Egypter in der Medicin hatten. Homer sagt, *Odyss.* 4, 229:

<sup>1)</sup> *Ibid.* II. 208 ff. Auch zwei Nonnenklöster waren Cluny unterstellt: Arthington in der Grafschaft York und La Pre in Northants.

<sup>2)</sup> *Ibid.* II. 92.

<sup>3)</sup> Calmet; *Freib. K.-L.* 2. a. I, 1456 ff.